

Gottes Taten

Psalm 66, 5

„Kommt her und seht an die Werke Gottes, der so wunderbar ist in seinem Tun an den Menschenkindern.“

Viele Menschen, vielleicht auch wir, werden schon einmal gedacht haben: „Was soll denn daran wunderbar sein? Schaut Euch nur den Bürgerkrieg in Syrien an, wo sich Brutalität auch und ganz besonders gegen Christen richtet. Es vergeht kaum eine Woche, in der man nicht von Vergewaltigungen und Kindesmisshandlungen hört, auch und besonders im vermeintlich christlichen Umfeld, beispielsweise der katholischen Kirche. Was ist mit den ganzen Naturkatastrophen? Warum greift Gott denn hier nicht ein, wenn sein Tun doch so wunderbar ist?“

Eine gute Frage! Die Antwort darauf finden wir im ersten Buch Mose. Adam und Eva haben von der Frucht des Baumes der Erkenntnis des Guten und des Bösen gegessen und sind aus dem Garten Eden verbannt worden.

Gott hat uns den freien Willen geschenkt und wir erkennen, durch die Verfehlung unserer Vorfahren Adam und Eva, was gut und was böse ist. Entsprechend ist nicht Gott, sondern sind wir selbst für das Sündhafte und Böse in dieser Welt verantwortlich. Jeder einzelne von uns hat es in der Hand und weiß, ob er Gutes oder Böses tut. Jeder erkennt, ob er gegen die Gebote des Herrn, die sich auch in unseren Gesetzen widerspiegeln, verstößt, oder nicht. Entsprechend hat Gott mit den Missetaten der Menschheit absolut nichts zu tun. Auch für den Raubbau an der Natur, die Verschmutzung von Gewässern, Rodung der Urwälder oder den mit der Industrialisierung verbundenen Klimawandel und seinen Folgen ist Gott ja wohl kaum verantwortlich.

Aber warum lässt Gott denn auch Kinder leiden? Tut er das? Nein, auch das sind wir Menschen und nicht Gott. Aber wenn Kinder nachhaltig zu Schaden kommen, hat Jesus folgendes verheißen: „Lasset, die Kinder zu mir kommen, denn Ihnen ist das Himmelreich.“. Dies ist eine feste Aussage und definitive Zusage. Und die bedarf, anders als bei Erwachsenen, keinerlei Voraussetzung, wie den Glauben an Jesus Christus, die Umkehr, das Bekenntnis der Schuld und die Taufe.

Verständlich wird dies durch die genaue Betrachtung der Perspektive. Wir denken vom kurzen, dem menschlichen Ende her, das das irdische Leben im Fokus hat. „Wie schrecklich, ungerecht und gottlos, wenn ein junges Leben, wie jetzt das der kleine Yaya in Hamburg ausgelöscht wird.“ Ja, ohne Zweifel, dass ist schrecklich und unendlich grausam! Es ist auch gottlos, weil Gott dies nie gewollt hat. Die Tat ist allerdings von Menschen, durch Nutzung ihres freien Willens, in Sünde vollbracht worden.

Ein Tröstliches im Glauben hat sie aber, die vorbehaltlose Verheißung Jesu: „denn ihnen, den Kindern, ist das Himmelreich.“. Jesus Christus wechselt darin die Perspektive. Er betrachtet die Dinge von der Unendlichkeit. Mit der unumstößlichen Feststellung, nicht nur für Yaya und andere Kinder, sondern auch für alle Menschen, die an Jesus Christus glauben, schenkt er das ewige Leben.

Womit aber Gott etwas zu tun hat, sind unglaublich viele und schöne Dinge. Auch das hat etwas mit der Perspektive zu tun.

Sind wir nicht oft unzufrieden, weil wir nach noch einem tolleren Auto streben, eine noch schönere Wohnung entdeckt haben oder es jemanden gibt, der mehr Geld als ich verdient?

Aber gibt es stattdessen nicht so unendlich viel, für das wir jeden Tag dankbar sein können? Die meisten von uns sind gesund, haben ein Einkommen, haben ein Dach über dem Kopf, müssen nicht frieren oder hungern. Wir werden nicht wegen unseres Glaubens verfolgt und dürfen in Frieden leben. Selbst wenn wir keine Arbeit haben, fallen wir zwar, aber nicht ins Bodenlose.

Er hat diese wunderbare Welt, in der wir leben dürfen und nicht zuletzt uns selbst erschaffen. Ihm verdanken wir bunte Farben, süße Düfte, herrliche Klänge, eine wunderbare und artenreiche Pflanzen und Tierwelt. Er schenkt uns saubere Luft zum Atmen, sauberes Wasser zum Trinken und versorgt uns so reichlich mit Nahrung.

Wenn wir uns Gott nachhaltig zuwenden, erhört er unsere Gebete.

Das wunderbarste, was Gott jedoch getan hat, ist die Gabe Jesus Christus. Er hat uns seinen Sohn geschenkt, der all unser Schuld, unser Böses, auf sich genommen hat. Dies hat er getan, nur damit wir die Chance haben, durch die Bekenntnis unserer Schuld und den Glauben an Jesus Christus, wieder Gemeinschaft mit Ihm zu haben und so wieder Einlass zu finden in den Garten Eden, zum ewigen Leben. Er hat Krankheit und Tod, auch unserer Krankheit und unserem Tod, den Schrecken genommen und eröffnet uns befreit den Blick in die Unendlichkeit.

Das ist wahrlich wunderbar!

Amen.

✍️ Jörg Martin